

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle abheurer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 7.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 6.—; durch die Post vierteljährlich M 21.—

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Pettizette (Rostes Zeilenmaß 14) 200 Bg., im Bezirke der Anstaltsverwaltung 150 Bg., übrige Zeile M 6.00, und M 4.50 — Reklame M 5.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauben und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der voll. Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Völlung, Großpörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 27.

Sonnabend, den 4. März 1922.

74. Jahrgang

Das Wichtigste.

In Schlesien droht infolge der Schneeschmelze eine Hochwasserkatastrophe.
Die „Morning Post“ meldet aus Warschau, daß dort halbamtlich der 15. April als Tag der Bestäubung der Obersteins angegeben wird. Sämtliche für Obersteins gestellte polnische Beamte werden für diesen Tag entsprechende Verfügungen erhalten.
Der Abmarsch der Amerikaner. Aus Mawen und aus Andernach wird die gesamte amerikanische Besatzung zurückgezogen, sodaß sich nur noch in Koblenz Ehrenbreitstein amerikanische Truppenteile befinden werden.
Die große internationale Anleihe wird der hauptsächlichste Beratungspunkt der Konferenz von Genewa sein, durch diese Anleihe soll es Deutschland ermöglicht werden, den Kurs seiner Währung zu stabilisieren.
Die von Großbritannien an Österreich seit dem Waffenstillstand gewährten Gelder belaufen sich auf rund 12 Millionen Pfund.
Die Verluste der Türkei im Weltkrieg betragen 501 091 Soldaten, die gefallen oder gestorben sind, verwundet wurden 3 059 205 Soldaten und Offiziere.
Eine im amerikanischen Senat einstimmig angenommene Resolution macht jeden Zinsnachlaß an europäische Kriegsschuldner von einer mindestens 30 prozentigen Heeresverminderung des betreffenden Landes abhängig.
Im schweizerischen Landtag wurde gestern der Entwurf des neuen Schulbedarfsgesetzes abgelehnt.
Peter Gruppen, der Doppelarbeiter von Kleppelsdorf, hat sich gestern nachmittag in seiner Zelle erhängt.
Poincaré hielt bei einem Essen der englisch-amerikanischen Presse in Paris eine neue Rede gegen Deutschland. (Das Heben in dem Deutschenfresser einmal angeboren.) Die schweizerischen Blätter berichten, daß sich die wirtschaftliche Lage in der Schweiz unausgeseht verschlimmere.

Vertische und sachliche Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Vortrag) Wie im Inserat der Donnerstagnummer zu sehen war, findet morgen Sonntag im Bürgergarten ein wichtiger Vortrag der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener statt. Jeder „Ehemalige“ sollte es als seine Pflicht betrachten, diesen Vortrag zu besuchen. Wie wir hören, hat die R. e. K. hierzu einen Führer der Kriegsgefangenenorganisation gewonnen, der über alle Fragen betr. Forderungen an Staat und Feindstaat sowie Guthabenangelegenheiten Aufschluß geben wird. Das Hauptthema aber bildet die Frage: Was haben die ehemaligen Kriegsgefangenen jetzt noch zu erwarten. Alle Kameraden, ganz gleich, ob sie einer Kriegsopferorganisation angehören oder nicht, haben Zutritt. Da der Vortrag frei ist, ist der Besuch zu empfehlen.
— (Milchpreis für März.) Der Preis für Vollmilch beträgt im hiesigen Bezirk ab 1. März pro Liter 4,05 M ab Stall, 4,25 M frei Bahn oder Molkerei, 4,65 M Kleinverkaufspreis für Erzeuger. 5,40 M Radenpreis.

— (Kirchensteuern.) Aus kirchlichen Kreisen wird geschrieben: Die Kirchensteuern spuken wieder und werden von kirchenfeindlichen Kreisen als Schreckmittel benutzt, um andere aus der Kirche herauszuzerren. Natürlich müssen Kirchensteuern sein. Aber wie selten ist es, daß gerade die Leute gegen Kirchensteuern stehen, deren Parteien im Landtage und in der Regierung daran schuld sind, daß neue Kirchensteuern erhoben werden müssen, weil sie der Landeskirche die Mittel verweigert haben, die diese noch fordern kann und muß, solange die Trennung von Kirche und Staat noch nicht wirklich erfolgt ist! Diese Kampfesweise gegen die Kirche zeigt die Absichten ihrer Gegner nur allzu deutlich: Die Kirche soll an ihrer eigenen Armut zugrunde gehen. Doch das wird nie geschehen. Gute Ware hält sich! Wenn jetzt Kirchensteuern ausgeschrieben und natürlich auch gebraucht werden, so müssen alle Kirchentreuen im Lande sich hüten, an die Lügen und Übertreibungen zu glauben, die von den Gegnern ausgesprochen werden. Im Zweifelsfalle wird eine Frage im Parlament oder bei einem Beschlusse sofort Klarheit schaffen. Auch Redereien über neue und hohe Konfirmationsgebühren sind völlig unwahr. Die Konfirmation kostet nach wie vor überhaupt nichts. Die Kirchensteuern betragen jetzt höchstens den 20. Teil der staatlichen Steuern. Hat einer 100 Mark Steuern an den Staat zu zahlen, dann zahlt er 5 Mark Kirchensteuern, bei 1000 Mark Staatssteuern 50 Mark u. s. i. Wenn man tatsächlich darauf hinweisen darf, daß der neue Staat sehr lange Zeit gebraucht hat, seine neue Steuern zu regeln, und daß auch die neue Steuerordnung immer wieder Veränderungen unterworfen ist, so darf man auch mit aller Sicher-

heit behaupten, daß die Kirche nach dem Abschluß der jetzigen Neuordnung die Steuervorschrift von 5 Prozent der Staatssteuern prüfen und allerhöchstwahrscheinlich herabsetzen, aber nie erhöhen wird.

— (Brotpreiserhöhung und Getreidepreise.) Seit einigen Tagen laufen durch die Presse benutzende Nachrichten über weitere Brotpreiserhöhungen. In der sozialistischen Presse wird sogar ein demnächst zu erwartender Brotpreis von 50 bis 60 Mark genannt. Als Grund zu diesen Wutausbrüchen, die von wüsten Preistreibern und Brotwucher sprechen, dienen nicht einwandfrei festgestellte Meldungen, daß in Schleswig-Holstein einheimische Händler das Brotgetreide der kommenden Ernte für 1800 bzw. 2200 Mark pro Doppelzentner aufkaufen. Die Steigerung für 50 Kilogramm Weizen zu 560 und 580 Mark an der Berliner Produktenbörse werden ebenfalls damit in Zusammenhang gebracht. Zu dieser Steigerung des Inlandpreises sei festgestellt, daß der Getreidemarkt schon seit dem letzten Drittel des Dezembers eine außerordentlich feste Haltung zeigte, die ihren Ausgang von den bekannten Käufen der Reichsgetreidestelle im freien Markt genommen hatte. Die sich entwickelnde Steigerung der Getreidepreise hat im Februar und ganz besonders in den letzten Tagen außerordentliche und sehr bedauerliche Fortschritte gemacht, wobei der Weizen in erster Reihe steht. Aber trotz der erheblichen Erhöhung der Weizenpreise von über 100 Mark für den Zentner haben wir immerhin noch einen Unterschied zwischen heutigen und Auslandspreisen von ungefähr 2000 Mark für die Tonne. Der Reichsernährungsminister Hermes hat auf eine Anfrage im Reichstage dazu Stellung genommen und ausgesprochen, daß die Reichsgetreidestelle von ihm beantragt war, Inlandsgetreide zu kaufen, das aber bei der geringen Nachfrage des Handels, das Auftreten eines starken Käufers die Notwendigkeit einer erheblichen Steigerung der freien Getreidepreise herbeiführen mußte. Die Inlandsgetreidepreise sind in der Hauptsache der Wertentwicklung gefolgt und nach der augenblicklichen Beruhigung bewegt sich der Getreidepreis im geringen Ausmaß um den Dollar. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß die Stockung der laufenden Versorgung durch den Eisenbahnverkehr zu der genannten Wertsteigerung des Weizens beigetragen hat; der letzte und entscheidende Faktor aber, der die Heraufhebung der Brotpreise notwendig gemacht hat, ist der Abbau der Reichszuschüsse, wozu wir nach Vorstellungen der Entente und nach unseren Zusagen in Cannes verpflichtet sind. Dies sind die Gründe für die bisherigen Brotpreiserhöhungen. Die Meldungen der Einzelpreise dürfen wohl nur zur Hege gegen die Landwirtschaft dienen, um durch böswillige Ausbreitung politischer Ziele zu erreichen. Es wäre sehr erwünscht, wenn man die Namen der Firmen erfahren könnte, welche solche Angebote machen und dadurch die Bevölkerung benutzigen. Es sei festgestellt, daß an der Berliner Börse heute noch für weniger als die Hälfte der genannten Preise Getreidekäufe abgeschlossen wurden.

— (Keine phantastischen Weizenpreise.) Der mitteldeutsche Getreidehändlertag, der augenblicklich in Halle tagt, stellte fest, daß die Gerichte, wonach Weizen neuer Ernte mit 800—1000 Mark der Zentner bezahlt oder dieser Betrag geboten sein soll, auf böswilliger Erfindung mit politischem Hintergrund beruhen. In keinem Falle sei ein derartiges Angebot oder derartiger Kauf erfolgt.

— (Die Zigaretten werden nicht billiger.) Der Verein der Zigarettenfabriken Deutschlands teilt mit, daß die kürzlich berichtete Ermäßigung auf die Zigarettensteuer keine Verbilligung der Fabrikate bringen kann, weil es nur eine Herabsetzung der Steuerlast ist, die durch Erhöhung des Goldzollaufgeldes und Verteuerung der Herstellungskosten bedingt wurde.

— (Wetterbericht.) Obwohl ganz Nord-europa von Depressionen wimmelt, hat sich zunächst zwischen einer am Donnerstag an der skandinavischen Westküste und einer südlich von Island heranziehenden Störung ein Knoten hohen Drucks entwickelt, der von einem sehr kräftigen Maximum über Spanien angeht. In Deutschland sind daher die Winde vorwiegend westlich, die Bewölkung ist wechselnd und die letzten 24 Stunden brachten auch noch Regen. Zunächst ist noch keine Veränderung zu erwarten, später hören die Niederstürme meist auf.

Lichtenberg b. Pulsnitz. (Gemeinderatsitzung.) Vorhergehend Verhandlung der Gemeinderäte des 24. Gebirgsbezirks. Es wird beschlossen, den Beitrag pro Geburt zur Hebammenpensionskasse von jetzt 20 Pf. auf 3 Mk zu erhöhen und diesen Betrag zu erheben, bis ein Grundstock von 10 000 Mark erreicht ist. Die Verwaltung der Kasse wird dem Gemeinderat Lichtenberg übertragen. — Beim Antrag des Konsumvereins Pulsnitz, betreffend Verkauf von Spirituosen in verfestigten Flaschen in der hiesigen Verkaufsstelle, wird die Bedürfnisfrage mit 15 gegen 2 Stimmen bejaht. — Die neue Ortschulordnung wird nach dem Vor-

schlage des Schulausschusses einstimmig angenommen. Die Sitzungen des Schulausschusses werden in Zukunft öffentlich sein. — Das Gehalt des Ortsdieners wird von jetzt 550 Mk. auf 660 Mk. pro Monat vom 1. Februar an erhöht. — Für die Mädchenfortbildungsschule sollen zu Lehrzwecken zwei Nähmaschinen angeschafft werden. — Der Antrag des Pulsnitzer Wochenblattes, für betreffende Zeitung einen Berichterstatler zu bestellen, wurde abgelehnt. (Die Volkszeitung erhält einen Bericht, warum das Wochenblatt nicht? D. R.) — Bei Notsschlachtungen hat in Zukunft der Tierhalter die Kosten für den Tierarzt selbst zu tragen, nur bei Verkauf des Fleisches durch die Freibank werden selbige von der Gemeinde übernommen. — Der Antrag Mögel, die Ufermauer bei Nr. 100 zu erneuern, sowie die beiden Anträge Heinze, betreffend Ankauf eines Streifens Gemeindegelände, sowie den Abstand seines geplanten Neubaus von der Straße von vier auf zwei Meter zu verringern, werden dem Bauausschuß überwiesen.

Ballroba. (Auto-Brand.) Kürzlich geriet auf der Fahrt nach unserem Orte das Auto des Fuhrwerksbesizers Hansmann aus Radeberg in Brand, der aber, da der Wagen einen Theo-Trockenfeuerlösch-Apparat bei sich führte, mit diesem auf einen Schlag gelöscht wurde. Wie uns hierzu von beteiligter Seite mitgeteilt wird, wäre es für jeden Autobesitzer empfehlenswert, sich mit einem solchen Trockenfeuerlösch-Apparat zu versehen, um bei etwaigen Gefahren geschützt zu sein.

Burkau. (Die Einzelheiten über den hier verübten Gattenmord) zeugen von einer entsetzlichen Tragödie. Die Schwiegermutter des Rottke ist die im Jahre 1868 geborene Wirtschaftsbefizerin Kranz. Zwischen dem erst seit sechs Wochen verheirateten Ehepaare waren bereits wiederholt Streitigkeiten wegen Erbschaftsangelegenheiten entstanden. So auch am Sonnabend abend in der 10. Stunde. Bei diesem Wortwechsel soll der Schwiegersohn angeblich seine Schwiegermutter geschlagen haben. Die Ehefrau eilte, nachdem sie aus dem Stalle eine Mistgabel geholt hatte, zu Hilfe herbei und verletzte mit dieser ihrem Manne die tödlichen Schläge. Auch die Schwiegermutter soll mit einem Knüttel auf ihn eingeschlagen haben. Der Ermordete galt als ein fleißiger, nuchlerner Mann. Er arbeitete in einem Bergwerk und war nur Sonnabend und Sonntag zu Hause. Wie er seinem in Chemnitz wohnenden Vater geschrieben hat, war bereits vor 14 Tagen von den beiden Frauen ein Mordversuch auf ihn gemacht worden. Das Gut des Erschlagenen wurde in Bewirtschaftung gegeben, die drei von der Frau in die Ehe gebrachten unehelichen Kinder anderwärts untergebracht.

Baugen. (Einen Ausblick auf die kommende feuerliche Belastung der Gemeinden), die noch eine ganz andere werden wird als bisher, eröffnete eine Mahnung des Oberbürgermeisters in der letzten Stadtvorordnetenversammlung zu größtmöglicher Sparsamkeit. Oberbürgermeister Niedner erklärte, daß im nächsten Haushaltsplan ein Mehr an Steuern von 8 bis 10 Millionen gefordert werden müsse.

Neustadt i. Sa. (Toller Betrieb) herrschte am Mittwoch auf den Straßen unserer Stadt. In allen möglichen und den unmöglichen Kostümen zogen Truppen katerbummelnder Faschnachtsgefallen und erregten mit mancherlei von unverschämtem Humor zeugenden Einfällen (z. B. Begräbnis der Neustädter Steuerkommission!) die Lauteusecken der Passanten.

Annaberg. (Protest gegen das Finanzamt.) Einen scharfen Protest gegen das hiesige Finanzamt richtete in der Jahreshauptversammlung des Gesamtverbandes der vereinigten Arbeitgeverbände im oberen Erzgebirge, Herr Fabrikdirektor a. D. Klubeck. Es herrscht in hiesigen Kreisen der Steuerzahler eine große Erbitterung, daß das Finanzamt, obgleich die Steuererschlagungsbogen ausdrücklich nach bestem Wissen und Gewissen ausgestellt sind, den Steuerzahlern durch eine bedeutend höhere Einschätzung gleichsam eine Dittung ausgestellt hat, als ob diese den Staat betrügen wollten. Klubeck protestierte in flammenden Worten gegen diese ungerechtfertigten und unbewiesenen Unterstellungen. Er forderte, daß die Steuererschlagungskommission die mit gleichsam eidesstattlicher Erklärung abgegebenen Auskünfte gebührend respektiert und daß die Kommissionsmitglieder sich an das Gesetz halten. Tun sie das nicht, dann müsse man ihnen das Vertrauen entziehen und ihre Demission verlangen. In einer Entschliessung wurde dann von mehreren hundert Anwesenden einstimmig gefordert, daß unter Zugrundelegung von Sachverständigengutachten eine Revision der organisierten Steuerbehörde erfolgt und daß bis zur Vornahme der Revision die zinslose Stundung der zuletzt verlangten Steuerbeträge unter allen Umständen ausgesprochen wird.



Leipzig. (Gefährdung der Leipziger Messe durch einen neuen Streik.) Der Abhaltung der Leipziger Messe stellen sich neue Schwierigkeiten entgegen. Eine neue Gefahr ist ihr daraus gewachsen, daß am Freitag früh die Angestellten des Großhandels infolge eines in der Nacht gefassten Beschlusses in den Streik getreten sind. Der von ihnen angenommene Schiedspruch des Schlichtungsausschusses ist von der Arbeiterschaft abgelehnt worden.

Döbeln. (Rückkehr zur Religion.) Nach den bisherigen Feststellungen haben von den in letzter Zeit aus der Kirche Ausgetretenen 250 Personen ihren Wiedereintritt vollzogen.

Rochlitz. (Der Mörder von Pärsten, ein Sipo-Unterwachmeister.) Der Mörder des Händlers Behmann in Pärsten, der am Montagabend in Chemnitz verhaftet werden konnte, ist der 22 Jahre alte Georg Vogel. Vier Jahre diente er in Pärsten als Anecht und ist erst seit Dezember 1921 bei der Sipo in Chemnitz als Unterwachmeister angestellt. Nach zuverlässigen Angaben soll Vogel stets einen sehr soliden Lebenswandel geführt haben. Es wird nun festzustellen sein, welcher Grund ihn zur Ausführung der Tat veranlaßt hat.

Worff i. B. (Ausstand in der Perlmutterindustrie.) Die Arbeiter der Perlmutterindustrie sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Sie verlangen einen Stundenlohn von siebenzehn Mark.

Der Dollar 249!

Eine neue Dollar-Hausse ist ausgebrochen. Ganz plötzlich! Verschiedene Gründe sind für diese Aufwärtsbewegung, denen natürlich eine entsprechende Hausse in Devisen zur Seite geht, anzuführen. Nachdem die Reichsbank bisher durch Abgaben aus eigenen Beständen eine Aufwärtsbewegung der Auslandsdevisen entgegenzuwirken suchte, scheint ihr sogenanntes Fettpolster schon nicht mehr zu dieser Devisenpreisregulierung auszureichen. Auf der anderen Seite hat die Industrie zur Zahlung von Auslandsrohstoffen, ebenso der Handel recht starken Devisenbedarf. Hierzu kommen noch Spezialgründe. Man spricht von Demission des englischen Ministerpräsidenten, der zwar englische Politik getrieben, aber doch manche Anregung gegeben hat, die Deutschland hätte nutzen können. Dazu kommt das Generalabkommen über die deutschen Sachleistungen, mit dem die Katastrophe Deutschlands erst beginnt, der Bedarf für Transportzwecke und für Zahlung von Zinsen für ausgewanderte deutsche Effekten. Begreiflicherweise hängt sich die Spekulation an diese Bewegung als Mittläuferin. Während sich am Mittwoch die amtliche Notiz auf 230 stellte, feste der Freiverkehr am Donnerstag morgen mit einem Kurs von 232 1/2 ein, um dann bis zu einem mittags amtlich notierten Wert von 239 1/2 zu steigen. Im Freiverkehr stellte sich jedoch der Kurs bereits noch etwas höher.

Der hohe Dollarstand ist für uns das Vorzeichen dafür, daß die Teuerungswelle noch weiter anschwillt!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. (Das Reichsmietengesetz) wurde in der heutigen Sitzung des Reichstages in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 168 Stimmen in dritter Lesung im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Desgleichen wurde ein Zusatzantrag des Zentrums genehmigt, wonach das Gesetz am 1. Juli 1926 außer Kraft treten soll.

Berlin, 3. März. (Mit Rücksicht auf die hohen Kartoffelpreise) haben die Reichsratsausschüsse im Einvernehmen mit einem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, zugunsten der Kartoffelversorgung mit möglichst bester Beschleunigung einen wesentlichen ermäßigten Ausnahmesteuertarif mit Gültigkeit bis zum 30. September 1922 einzuführen. Das Plenum des Reichstages stimmte dieser Entschliessung zu. Schließlich wurde noch ein Gesetzesentwurf über die Vereinigung von Preussen mit Preussen angenommen. Auf Grund der Reichsverfassung ist noch ein Reichsgesetz notwendig.

Berlin, 4. März. (Das Steuerkompromiß und die Zwangsanleihe.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: „Das Reichshabtmittel beschloß sich in seiner Sitzung am Freitag mit dem Sachlieferungsabkommen. Die Besprechung trug informativ Charakter. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ferner fanden am Freitag auch Beratungen des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministers und der Führer der Koalitionsparteien über die Frage des Steuerkompromißes statt. Von der Reichsregierung wurde dabei auf die große Dringlichkeit der Erledigung der Steuerfragen hingewiesen. Ueber die Zwangsanleihe wurde eingehend gesprochen. Es konnte zwischen den Parteien eine Einigung erzielt werden. Auch darüber war man sich einig, daß die Entwürfe noch im Jahre 1922 dem Reich zufließen müssen. Bekanntlich hat der Reichskanzler den Wunsch, eine Unterredung auch mit der Deutschen Volkspartei herbeizuführen. Innerhalb der Regierungsparteien rechnet man damit, daß diese Unterredung am Montag stattfinden wird.“

(Ein zehnjähriger Waffenstillstand in Europa?) Nach dem „Daily Chronicle“ ist ein Hauptpunkt des Planes Lloyd Georges für die Konferenz von Genua ein zehnjähriger Waffenstillstand in ganz Europa, eine Atempause, während der der Wiederaufbau vorgenommen werden soll. Nach dem Plane soll jede der verbündeten und früheren feindlichen Nationen die feierliche Verpflichtung übernehmen, gegenseitig die Grenzen zu respektieren, sich jeden Angriffes oder jeden Angriffsplanes zu enthalten und sich, frei von allen hinterhältigen Gedanken, lediglich dem Friedenswerk der Stabilisierung ihrer Finanzen, des Handels und der Industrie zu widmen und außerdem in eine gegenseitige und allgemeine Herabsetzung der Rüstungen zu Lande zu willigen. „Daily Telegraph“ sagt: „Wenn man die Beschlüsse der Konferenz von Cannes aufmerksam durchlese, so geht daraus schon hervor, daß die verschiedenen Friedensverträge in Genua nicht diskutiert werden können, da viele Teilnehmer an der Konferenz die hauptsächlichsten Dokumente nicht mit unterzeichnet haben. Aus dem gleichen Grunde könnten die deutschen Wiedergutmachungen in Genua nicht zur Diskussion gestellt werden, das werde aber in Boulogne zweifellos noch ausdrücklich festgestellt werden.“

(Gegen eine weitere Tarifserhöhung der Reichseisenbahnen) ohne vorherige Zuziehung der süddeutschen Eisenbahnerverbände haben die drei süddeutschen Regierungen Einspruch in Berlin erhoben. Die Regierungen Süddeutschlands verlangen vor jeder Tarifserhöhung eine eingehende Prüfung der Frage von Fall zu Fall, ob die Wirtschaftlichkeit der Bahnbetriebe nicht durch Betriebsumänderungen statt durch jedesmalige Tarifserhöhungen auszugleichen möglich sei.

England.

(England hat Ägypten unabhängig erklärt.) Im englischen Unterhause hat am 1. März Ministerpräsident Lloyd George Ägypten wieder für unabhängig erklärt und zwar nach folgenden Grundzügen: 1. Das englische Protektorat über Ägypten wird aufgehoben und es steht Ägypten frei, sich eine eigene nationale Regierung zu schaffen. 2. Der Belagerungszustand über Ägypten wird auch aufgehoben, sobald das Gesetz über die Aufhebung aller gegen England erhobenen Beschuldigungen von dem ägyptischen Parlament angenommen worden ist. 3. England behält sich die Sicherung der Verbindungslinie zwischen dem englischen Reich und Ägyptens sowie die Verteidigung Ägyptens gegen fremde Angriffe und Einmischungen, sowie den Schutz der ausländischen Interessen und der Volksminderheiten in Ägypten vor, außerdem beansprucht England die Oberherrschaft über den Sudan.

Italien.

Rom, 3. März. (Die Bevölkerungszahl Italiens.) Die letzte Volkszählung ergab eine Bevölkerungsziffer von rund 39 Millionen Menschen, einschließlich der Bewohner der neuen Provinzen.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 2. März.

Am Donnerstag stimmte das Haus der Strafverfolgung des Abgeordneten Elrod wegen eines Artikels im „Koten Kurier“ zu. Eine Anfrage Heßlein (Zr.) religiöse Kindererziehung betr. wird regierungsfällig beantwortet. Die zweite Beratung des Antrages der Unabhängigen, Rückersatzung verloren gegangenen Arbeitsverdienst an Schülern und Geschworene betr., ergab das Ersuchen an die Regierung, eine gesetzliche Regelung dieser Frage herbeizuführen. Nach schneller Erledigung einiger Etatkapitel wandte sich das Haus der Besprechung einer neuen Regierungsvorlage zu, den Schulbedarf betr. Minister Fleißner leitete den Kampf der Parteien um das Für und Wider mit einer langen Begründungsrede ein. Hervorzuheben ist, daß die Vorlage auf große finanzielle Schwierigkeiten stöße. Die Vorlage will in die Befoldungsverhältnisse ein anderes Prinzip bringen. Im übrigen beipflichtet der Minister eingehend alle Einzelheiten des Besetzungswurfs. Die Unabhängigen bemängelten, daß rein fiskalische Interessen berücksichtigt worden seien. Die Ausschussarbeiten mülkten eine gründliche Umarbeitung. Abg. Grollmann (Dnat.) hob hervor, daß durch dieses Gesetz den Gemeinden nicht die Lasten abgenommen würden. In der vorliegenden Form sei das Gesetz unannehmbar. Die Mehrheitssozialisten traten für Ueberweisung an den Rechtsausschuß ein und gaben dem Gesetz mit einigen kleinen Bemängelungen ihre Zustimmung. Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß Mittel, die für die Volksschule angewandt werden, die beste Kapitalanlage seien. Der Ausschuß mißte sich mit großer Sorgfalt seiner annehmen. Die Kommunisten lesen aus dem Entwurf, daß der Staat fiskalische Interessen über die Erziehung der Jugend stellt. Auch der Demokrat Dr. Seyfert läßt eingehende Kritik an der Vorlage. Schließlich geht die Vorlage an den Rechtsausschuß. Zum Schluß wird ein Antrag des Abg. Ebert und Genossen, Schulspeisung aller Kinder und ein Antrag Ebert, Beihilfe zur Ausstattung der Schulanfänger betr., dem Finanzausschuß überwiesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 9. März statt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März.

Das Reichsfinanzministerium im Reichstag.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst Kenntnis von dem Eingang einer deutschvolksparteilichen Interpellation, die eine Erhöhung der Renten der Kriegsbefehlshabenden und Hinterbliebenen fordert. Ministerialdirektor Dr. Ritter konnte mitteilen, daß Verhandlungen mit dem Ziel einer Erhöhung bereits schweben und daß die im Dezember demüthigten Teuerungszuschläge für März bereits verdoppelt sind. Darauf wurde die zweite Lesung des Haushaltsplanes beim Reichsministerium fortgesetzt. Das Charakterbild dieses nach der Revolution neu geschaffenen Ministeriums schwankt in der Geschichte. Im Ausnahmefalle wurde heftig darum gestritten, ob ein Schatzministerium überhaupt notwendig sei und ob die von ihm vollbrachten Leistungen nicht von anderen Ministerien übernommen werden könnten. Der Ausschuß forderte schließlich eine Denkschrift über die Vereinfachung der Reichsverwaltung und über die Zusammenfassung der Aufgaben des Reichsfinanzministeriums an andere Ministerien. In der Aussprache getheilt der Mehrheitssozialist Stücken besonders die unerhörten Luxusausgaben der fremdländischen Botschaften im Reichland. Millionen und Milliarden werden auf diese Weise auf Kosten des schwer ringenden deutschen Volkes verpulvert. Der Redner erblickte in dem Schatzministerium nur ein Uebergangsmittel, das allerdings augenblicklich noch nicht von der Bildfläche verschwinden könne. Der deutsch-nationale Abgeordnete Schulz-Bröning war für sofortige Beseitigung des Schatzamtes. Er machte der radikalen Linken Vorwürfe, weil sie die frühere, peinlich saubere Finanzwirtschaft Preußens angegriffen habe. Die Linke mit ihrer Ueberwältigung habe am wenigsten Anlaß dazu. Dr. Cramer von der Deutschen Volkspartei stellte fest, daß man im Ausschuß bemerkt gewesen sei, ein großartiges Reformprogramm der Sparbarkeit durchzuführen. Nicht um die Streichung einzelner Posten handle es sich, sondern um ein systematisches Vorgehen im Sinne einer zielbewußten Sparbarkeit. Gegenwärtig sind unsere Ministerien noch überbunkelt mit Beamten aller Art. Das im Etat vorgegebene Ministerium ohne Portefeuille sollte einem Minister übergeben werden, der sich lediglich mit dem Problem der Vereinfachung der Verwaltung zu befassen hätte. Schwierig sei allerdings die Frage der Unterbringung der aus den abgetretenen Gebieten stammenden Beamten. Auch Dr. Cramer wies auf die Mißstände in den besetzten Landesteilen hin, wo ein großer Teil der Besatzungstruppen Deutschland als ein Caput betrachte, in dem sie sich von den Strapazen des Weltkrieges erholen wollen. Der Redner begrüßte den weiteren Abbau der Kriegsgesellschaften und forderte Schutz für den gewerblichen Mittelstand, der sich gerade auf dem Gebiete der Bekleidungsindustrie durch die Gründungen des Reiches außerordentlich bedroht fühle. In der neuen Getreidehandelsgesellschaft müsse auch die Landwirtschaft ausreichend beteiligt werden. Alle Parteien fänden sich darin einig, in der Verwaltung den Abbau zu fördern. Der Zentrumsabgeordnete Lange Hegemann wies dem Schatzministerium Unvorsichtigkeit beim Verkauf ehemaliger Reichsmünzen vor. Reichsfinanzminister Bauer bemühte sich, nachzuweisen, wie bedeutungsvoll die Tätigkeit seines Amtes sei. Nachdem ein früherer Schatzminister, der Demokrat Gotthelb, ebenfalls für die Aufrechterhaltung des Ministeriums eingetreten war, wurde die Aussprache auf Freitag vertagt.

Sitzung vom 3. März.

Das Reichsmietengesetz angenommen.

Der Reichstag nahm am Freitag zunächst die Bestim-

mungen über das Reichsmietengesetz in der dritten Lesung vor. Das Haus war gut besetzt, da auch eine namentliche Abstimmung bevorstand. In letzter Stunde hatte das Zentrum noch einen Ausweg gefunden, um dem Verlangen seiner Gewerkschaftsvertreter gerecht zu werden. Es beantragte die Umänderung der Bestimmungen über die Mietererbreitung in eine Solloorchstrift, sodas sämtliche bürgerliche Parteien für sie stimmen konnten. Im letzten Augenblick beantragte das Zentrum auch, daß das Gesetz am 1. Juli 1926 wieder außer Kraft treten soll. Auch das wurde unter dem Beifall einzelner Hausbesitzer auf der Tribüne angenommen. Vor der Schlussabstimmung, die die Annahme des Gesetzes mit 202 gegen 168 Stimmen ergab, erklärten die Kommunisten, daß sie dafür stimmen würden, die Deutsche Volkspartei jedoch, daß sie das Gesetz ablehne. Es wurde dann auch gleich noch abgestimmt über die von den Kommunisten eingebrachte Entschliessung, die die Rückgängigmachung der Auslieferung der Mörder Datos fordert. Die Resolution wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Der Haushalt des Schatzministeriums wurde dann sehr rasch erledigt. In der Einzelaussprache zogen die Deutschnationalen ihre Anträge zurück, die sich gegen die Gründung der Reichsgetreidegesellschaft und der Sachindustrie-Gesellschaft wendeten, weil sie vor den Regierungserklärungen zunächst befriedigt waren. Auf Angriffe des deutschnationalen Abgeordneten Wienbeck verteidigte der Reichsfinanzminister Bauer die Deutschen Werke. Dann folgte der Haushalt des Ministeriums für den Wiederaufbau. Bei dieser Gelegenheit trat der Sozialist Kiedmüller für baldige Entschädigung der Auslands- und Kolonialdeutschen ein. Die Erfüllung seines Wunsches wurde ihm von der Regierung zugesagt. Abg. Dauth von der Deutschen Volkspartei mahnte auch bei diesem Ministerium zur äußersten Sparsamkeit. Abg. Dr. Wienbeck (Dnat.) wies darauf hin, daß die meisten Forderungen in den Kampfbereichen von den Gegnern selbst verursacht worden sind. Darauf wurde die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. Kleine Anfragen.

Lohnbewegungen.

Dresden, 3. März. (Beendigung des Dresdner Transportarbeiterstreiks.) Der Dresdner Transportarbeiterstreik ist abgebrochen worden, nachdem zunächst eine teilweise Einigung erzielt worden ist. Die Verhandlungen im Arbeitsministerium über die endgültige Beilegung der Differenzen gehen weiter.

Leipzig, 3. März. (Ende des Leipziger Transportarbeiterstreiks.) Der Leipziger Transportarbeiterstreik ist beendet, da die Streikenden sich mit dem Ergebnis der in Dresden geführten Einigungsverhandlungen einverstanden erklärten. Die Arbeit ist bereits am Donnerstag nachmittags wieder aufgenommen worden.

Halle, 3. März. (Zusammenbruch des Schmeta-Streiks.) Der Streik in der Abteilung Schmeta der Vereinigte Metall- und Maschinenfabrik U. G., der die gesamte Belegschaft von 1400 Mann umfaßte, ist nach heftigem Dauer streik beendet worden, ohne daß er den Arbeitern Erfolg gebracht hätte.

Hamburg, 3. März. (Schiedsgericht im Hamburger Werftarbeiterstreik.) Das Schiedsgericht fällt heute in der Streitfrage der Werftarbeiter folgenden Schiedsspruch: „In allen Lohnfragen, einschließlich der sozialen Zulagen des Schiedsspruches vom 23. November 1921 tritt mit Wirkung für den Monat März ein Zuschlag von 20 Prozent. Für den April bedarf es weiterer Verhandlungen der Parteien.“

Magdeburg, 4. März. (Metallarbeiterstreik in Magdeburg.) Nachdem eine Urabstimmung unter den Metallarbeitern eine überwiegende Mehrheit für den Streik ergeben hatte, wurde der Beginn des Streikes auf Freitagabend 11 Uhr angesetzt.

Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung am 2. März 1922.

Anwesend: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Hier und 12 Stadtverordnete.

Am Ratsische: Herr Bürgermeister Kammelegger, Herren Stadträte Beyer, Bierschick, Gatten, Rich, Köhler und Lindner. Kurz nach 7 Uhr eröffnet Herr Stadtverordneter-Vorsteher Hier die Sitzung.

Herr Stadtverordneter Klotzke beantragt die Punkte 2 und 4 der nichtöffentlichen Sitzung in die öffentliche zu übernehmen. Herr Stadtverordneter-Vorsteher Hier erwidert, daß Baukostenzuschüsse bisher immer in nichtöffentlicher Sitzung beraten wurden, über Punkt 4 ließe sich reden, die Angelegenheit in die öffentliche Sitzung zu bringen. Es wird (gegen 4 Stimmen) beschlossen, Punkt 2 in nichtöffentlicher Sitzung zu belassen, Punkt 4 (einstimmig) aber öffentlich zu behandeln.

I. Kenntnisnahmen:

Das Kollegium nimmt davon Kenntnis, daß der Ankauf des Lustigen Grundstücks zum Preise von 60 000 M erfolgt ist.

II. Richtigsprache von Rechnungen:

1. Feuerlöschkasse: Rechnungsjahre 1913-1920. Es erfolgt deren Richtigsprache.

2. Sparkassenrechnung: Rechnungsjahr 1920. Nach Bericht des Herrn Sparkassendirektor Tollner beträgt der Gesamtumsatz auf der einen Seite 7 716 000 M. Der Reingewinn, nach Abzug von 76 000 M Abschreibungen von Wertpapieren einschließlich des Reingewinns der Girokasse 26 514 M. Die Spareinlagen betragen rund 14 Millionen M, der Reservefond 557 000 M. Schließlich empfiehlt der Berichterstatter, ebenso Herr Stadtverordneter-Vorsteher Hier recht rege Inanspruchnahme der Girokasse durch die Bürgerschaft. Die Sparkassenrechnung wird richtig gesprochen.

III. Beratungen und Beschlüßfassungen:

1. Nachtrag zur Gemeindesteuerverordnung, Einführung einer Wohnsteuer betr. Herr Zimmermann beantragt, diesen Punkt von der Tagesordnung abzugeben, da in absehbarer Zeit das Reichsmietengesetz kommen und die etwa gefassten Beschlüsse zu nichte machen würde. Es erfolgt einstimmige Annahme des Antrages.

2. Gewährung von Beihilfen an Klein- und Mittelrentner. Es liegt wieder ein Unterstützungsgeuch des Vereins der Klein- und Mittelrentner vor. Vom Rate sind folgende Sätze beschloffen:

Table with 2 columns: Income level and corresponding benefit amount. Rows include 'mit 1500 M Einkommen 250 M Beihilfe', 'Ehepaare 2500 400', and '4000 300'.

Herr Pampel: Die Notlage der Kleinrentner ist groß und man kann der Sache nur näher treten und empfehlen. Ich beantrage aber den Höchstehinkommensfuß von 4000 auf 3000 M herabzusetzen.

Herr Klotzke: Wir erkennen die Notlage der Kleinrentner an, die große Not ist nicht wegzuleugnen, wir stehen der Sache nicht unsympathisch gegenüber, können aber der Vorlage nur beipflichten, wenn auch den Sozialrentnern (Alters- und Invalidenrentnern) beigeprungen wird. Herr Klotzke bemerkt,

Das bereits im März 1921 ein Beschluss gefasst worden sei, dass ein Sozialrentner gleiche Beihilfen gewährt werden sollen.

Herr Stadtratsmitglied Herr Nieß stellt aus den Akten fest, dass ein dergleicher Beschluss nicht vorliegt.

Seitens des Rates bemerkt Herr Stadtrat Bierreichelt, dass ein solcher Beschluss nicht existiere, da ja erst im Mai v. J. das erste Unterstützungsgesuch der Klein- und Mittelrentner eingegangen sei.

Nach längerer Aussprache, an der sich auch Herr Klotzsche beteiligt, beantragt Herr Maukisch, den Sozialrentnern wird ebenfalls dieselbe Beihilfe gewährt, die die Klein- und Mittelrentner erhalten sollen.

Von Herrn Schneider wird folgender Zusatzantrag gestellt: Dass diejenigen Personen, die früher Rentner waren, aber infolge Aufzehrens ihres Kapitals keine Rente mehr beziehen, auf Antrag dieselbe einmalige Zuwendung gemacht werde, wie den Klein-, Mittel- und Sozialrentnern.

Die Anträge Pampel, Maukisch und Schneider werden einstimmig angenommen und dem Rat zur Annahme empfohlen.

3. Bewilligung einer Beihilfe für die Weibsch-Abteilung der hiesigen Handelsschule. Es liegt ein Ratsbeschluss vor, für das Rechnungsjahr 1921 2500 M nachzubewilligen. Diese Summe wurde nach längerer Aussprache, an der sich die Herren Maukisch, Klotzsche, Pampel und Herr Stadtrat Meyer beteiligten, einstimmig bewilligt.

4. Bewilligung einer Beihilfe für die Sonnentheilstätte Köhler in Bad Elster. Vom Rate sind 100 M bewilligt. Der Betrag wird einstimmig genehmigt.

5. Erhöhung des Jahresgehalts des Bauachverständigen Wiersch, Kamenz. Ursprünglich waren vom Rate 1800 M jährlich bewilligt. Auf nochmaliges Ansuchen werden ihm ein monatliches Gehalt von 350 M einstimmig zugestanden.

6. Neuregelung der Verpflegungssätze im städtischen Krankenhaus. In der Ratsitzung vom 21. 1. sind folgende Sätze mit Wirkung ab 1. Februar 1922 beschlossen worden:

- 30.- M von Mitgliedern hiesiger Krankenkassen,
35.- M selbstzahlende Kranke im allgemeinen,
40.- M Mitglieder auswärtiger Krankenkassen,
45.- M selbstzahlende, außerhalb Pulsnitz wohnhafte Kranke,
55.- M von in Pulsnitz wohnhaften Kranken, welche ein besonderes Zimmer beanspruchen, desgl. auch für auswärtige,
35.- M die vom Ortsarbeitsverband überwiesenen Kranken,
40.- M von auswärtigen Armenverbänden überwiesene Kranke.

Desinfektionskosten: Für die Benutzung des Apparats außerhalb des Krankenhauses für Kassenmitglieder 10 M und 1,50 M pro Stunde, sowie das verwendete Material zum jeweiligen Tagespreise; für selbstzahlende Kranke 20 M und für die Stunde 2,50 M, sowie verwendetes Material zum jeweiligen Tagespreise.

Für die Benutzung des Krankenwagens bleiben die Sätze wie bisher, 12 und 40 M.

Da diese Sätze jedoch durch die fortschreitende Teuerung schon wieder überholt sind, stellt Herr Maukisch den Antrag, ab 1. März d. J. die Verpflegungssätze in jeder Klasse um 5 M täglich zu erhöhen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7. Neuregelung der an die Diakonissenanstalt zu Dresden zu zahlenden Entschädigung für die Krankenhausschwelmer. Die bisherige jährliche Entschädigung von 4800 M auf 8000 M ist ohne Aussprache einstimmig festgesetzt worden.

8. Bewilligung einer Beihilfe für die Freiwillige Feuerwehr Pulsnitz. Vom Rate ist eine jährliche Beihilfe von 1500 M aus der Feuerkasse für Werbezwecke beschlossen worden.

Herr Nieß beantragt 2000 M zu bewilligen, da sich bei einer Kapitalzahl von etwa 100 freiwilligen Feuerwehrleuten die vom Rate beschlossene Zuwendung zu sehr verschliefere. Der Antrag findet einstimmige Annahme.

9. Bewilligung einer Entschädigung an zwei Familien in den Siedlungsbauten. Vom Rate ist die Hälfte einer Jahresmiete (200 M) in Vorschlag gebracht. Herr Klotzsche führt aus, dass den bet. Familien ein ziemlich hoher Schaden erwachsen sei und bittet die Entschädigung auf 400 (Erlaßung einer Jahresmiete) festzusetzen. Es erfolgt einstimmige Annahme.

10. Bewilligung einer Beihilfe zur Neuauflage eines Adressbuches. Hier werden widerprüchlos 500 M bewilligt.

11. Neuregelung der Hundsteuer. Der Ausschuss hatte folgende Sätze in Vorschlag gebracht:

- 1. Hund 90 M
2. " 180 "
3. " 180 "

Für Ketten- und Wachhunde soll die Steuer nur 1/2 des Normalsteuerbetrags betragen.

Dem Rate war folgender Beschluss gefasst: für den 1. Hund 120 M, für den 2. " 150 M, für den 3. " 180 M.

Herr Klotzsche führt aus, dass trotz der hohen Hundsteuer die Hunde in unserer Stadt zugenommen haben. Er beantragt für den 1. Hund 60 M, für den 2. " 120 M, für den 3. " 200 M.

Herr Köhler empfiehlt, die Sätze des Rates anzunehmen da in unserer Stadt eine tatsächliche Hundelage besteht.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der vom Rat beschlossenen Sätze.

12. (aus nichtöffentlicher Sitzung übernommener Punkt) Der Verpflegungssatz für die bei der Landeschule Dresden (ehemalige Kadettenanstalt) bestehende Freistelle ist von 2500 auf 5000 M erhöht worden. Dieser Erhöhung wurde einstimmig zugestimmt.

13. Die Lastkraftwagensteuer wird gemäß des Ratsbeschlusses gegen 3 drei Stimmen wie folgt festgesetzt: Für jeden in der Stadt gehaltenen Wagen 600 M jährlich und für jeden auswärts gehaltenen (die Stadt regelmäßig passierenden) Wagen 300 M jährlich. — Auf Anfrage des Herrn Klotzsche erwidert Herr Bürgermeister, dass ein gesetzliches Recht auf Besteuerung der Lastkraftwagen seitens der Gemeinden nicht besteht.

14. Nachbewilligung für einen gelieferten Krankenwagen. Für den gelieferten Schrank werden 2400 M bewilligt.

IV. Vers. Anfragen und Anträge.

1. Es wird beschlossen, die Schützengesellschaft dringend zu ersuchen, den an der Schießstraße entlangführenden Zaun sobald als möglich in Ordnung zu bringen.

2. Herr Maukisch beantragt, der Rat möge in Erwägung ziehen, die Zeichenbefähigung in städtische Regie (Verwaltung) zu übernehmen. Das Kollegium beschließt einstimmig, diese Angelegenheit dem Rate zur Erörterung nahe zu legen. Der Rat erklärt sich bereit, diesen Punkt in nächster Zeit einmal ins Auge zu fassen.

3. Betr. Zusammenkunft der Vertreter der Städte mit revidierter Städteordnung. Herr Stadtratsmitglied Nieß fragt an, ob dem Rat bekannt ist, dass diese Tagung stattfindet. Von Herrn Bürgermeister wird erwidert, dass bereits 2 Vertreter aus der Reihe der Stadträte gewählt sind. Der Vorsitzende erklärt sich damit nicht einverstanden, sondern wünscht, dass auch die Stadträte einen Vertreter entsenden. Seitens des Kollegiums wird beschlossen, Herrn Stadtratsmitglied Nieß als Vertreter zu beauftragen.

Wochen-Spielplan der Sächsischen Staatstheater.

Dresdenhaus. Sonntag, 5. 3. „Der Rosenkavalier“ (7-10). Montag, 6. 3. „Mignon“ (7-10). Dienstag, 7. 3. „Fingars Hochzeit“ (7-11). Mittwoch, 8. 3. „Die Bohème“ (7-11). Donnerstag, 9. 3. Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne: „Der Evangelist“ (7-11); kein öffentl. Kartenerwerb. Freitag, 10. 3. „Tosca“ (7-11). Sonnabend, 11. 3. zum 1. Mal (deutsche Uraufführung) „Der kleine Marat“ (7-11). Sonntag, 12. 3. „Die Zauberflöte“ (7-10). Montag, 13. 3. „Der kleine Marat“ (7-11). Schauspielhaus. Sonntag, 5. 3. „Das Käthchen von Heilbrunn“ (7-11). Montag, 6. 3. „Was ihr wollt“ (7-11). Dienstag, 7. 3. „Das Opfer“ (7-11). Mittwoch, 8. 3. „Am Teich“ (7-11). Donnerstag, 9. 3. neu einstudiert „Hafemanns Töchter“ (7-11). Freitag, 10. 3. „Romeo und Julia“ (7-11). Sonnabend, 11. 3. „Sturmfahrt“ (7-10). Sonntag, 12. 3. vorm. 11 Uhr. Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne: „Der Biberpelz“; „Hafemanns Töchter“ (7-11). Montag, 13. 3. „Das Opfer“ (7-11).

Wochen-Spielplan des Zentral-Theaters zu Dresden.

Von Montag, 6. 3. bis Freitag, 10. 3. „Prinzessin Daria“ 7-1/2; Sonnabend, 11. 3. „Das Detektivmüdel“ 7-1/2; Sonntag, 12. 3. „Der Zigeunerprimas“ 3-1/2; abends 7-1/2 und Montag 7-1/2 „Das Detektivmüdel“.

Sport-Nachrichten.

Pulsnitz 1.: Rafterport Bischofswerda 1. 1/3 Uhr hier. Pulsnitz 2.: Bretznig 1. 1/3 Uhr in Bretznig. Ulf. 1 Uhr ab Brannerreißig Pulsnitz 1. 3.: B. f. B. Kamenz 1. 3. 4 Uhr in Kamenz. Ulf. 2 Uhr. Der Spielausschuss.

Kurse der Dresdner Börse vom 3. März 1922. — mitgeteilt von der — Commerz- u. Privat-Bank A. G., Zweigstelle Pulsnitz.

Table with 2 columns: Security/Asset Name and Price. Includes items like 5% Deutsche Reichsanleihe, 3 1/2% Preuss. Konsols, 3% Sächsische Rente, etc.

Das Bezirksamt für Kriegerfürsorge Kamenz hält Dienstag, den 7. März d. J. nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Rathaus Pulsnitz Sprechtag ab. Es werden Anträge und Gesuche in Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten aufgenommen und entsprechende Anstalten erteilt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz. Sonntag, 5. März, 8 Uhr: Bibelstunde in der Landeskirchlichen Gemeinschaft. — Donnerstag, 9. März, 8 Uhr: Kirchgemeindeversammlung für Pulsnitz M. S. und Wollung bei Schumann: Die Kirchengemeindevertretungswahl.

Lichtenberg. Sonntag, den 5. März, Invokavit: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Sammlung für das notleidende Alter. 12 Uhr Schluss für Neuanmeldungen zur Wählerliste der Kirchenvorstandswahl. 2 Uhr Taufe. 3 Uhr Andacht mit Ansprache in der Schule von Kleinbittmannsdorf; 4 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier dafelbst. Getauft: Paul Helmut, Sohn des Fabrikarbeiters und Hausbesizers Paul Oskar Guhr in Mittelbach. — Begraben: Friedrich August Schöne, Wirtschaftsauszügler in Kleinbittmannsdorf, ein Ehemann, 72 J., 9 M. 1 T. alt. — Eine ungetauft verstorbene Tochter des Zimmermanns Richard Erwin Schupfer, hier, 28 Tage alt.

Großmannsdorf. Sonntag, den 5. März, Invokavit: 9 Uhr Predigt-gottesdienst (2. Kor. 6, 1-10). Kollekte für das notleidende Alter. Taufe: Elisabeth Erna, Tochter des Mühlensbauers Ernst Oswin Großmann, hier.

Des Herzens Gebot.

Original-Novelle von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

Dieses Bekenntnis bin ich Ihnen schuldig; unmahr will ich wenigstens gegen Sie nicht sein, und gern nehme ich die Demütigung dieser Beichte an mich, damit es Ihnen leichter wird, mich zu vergessen. Ich weiß, was ich an Ihnen verliere, was ich in wichtiger Eitelkeit und Selbstverblendung aufgebe — und doch kann ich nicht anders! Und so werden Sie wenigstens vor dem größten Irrtum Ihres Lebens bewahrt!

Hatte er sie gehört? Halb abgemendet, zum Beben bereit, stand er da. Zaghaft rührte sie an seine Schulter. Er zuckte zusammen.

„Bernhard, vergeben Sie mir!“ flehte sie und Tränen glänzten in ihren Augen. Sie streckte ihm die Hand entgegen: „Werden Sie mir nach diesem Bekenntnis die Hand noch reichen?“

„Finsternis sah er sie an; unbegreiflich war ihm ihre Selbstanklage; war das vielleicht eine neue Art, den Korb, den sie erteilt, annehmbar zu machen?“

„Wer ergandete die Tiefen eines Frauenherzens? Man spricht vergebens viel, um zu verbergen: der andre hört vor allem nur das Nein. Er trat zurück von ihr.“

„Nein, Dagmar, das kann ich nicht, Sie haben mir zu viel genommen. Ich werde aber versuchen, darüber hinwegzukommen! In tief befebligtem Mannesstolz zog er sich von ihr zurück.“

„Ich möchte Ihnen für Ihre Zukunft alles das, was Sie selbst ersehen, Fräulein Denberg, möge Sie selbst das Leben vor Enttäuschungen bewahren! Er verneigte sich und ging mit festen Schritten davon. Mit tränenumflorten Augen sah sie ihm nach, das Herz von einer ungeheuren Traurigkeit erfüllt. Dunkel rannte sie, daß sie das wahre Glück, das ihr lachend und freigebig mit gefüllten Händen genahrt war, achlos von sich gestossen, um eitel Verlust nachzugehen.“

Zwei Tage später war sie in Ostende. Fremd, heimlich bedrückend, kam ihr das elegante Getriebe vor, nach dem stillen Frieden des Dörchens, das sie verlassen, so fremd, daß sie sich wirklich erst wieder hineinfinden mußte. Auf der Strandpromenade begegnete ihr Ernesta Hollmann — natürlich in Begleitung Graf Willkettens. Als dieser Dagmar erblickte, blieb er sofort stehen, obwohl Ernesta am liebsten weitergegangen wäre. Er rückte ihr feurig die Hand. „In der Tat, meine Gnädigste, das

nennst man die Welt überraschen! — Ich bin bezaubert, entzückt, Sie zu sehen! Endlich haben Sie sich darauf besonnen, daß es grauam ist, sich Ihren Mitmenschen so neidisch zu verbergen; wir haben aber ein Recht an Sie!“

„Du überraschest mich, Dagmar! Wo kommst du so plötzlich her. Vor kurzem sprach ich deine Mama, die nichts von deinem Kommen erwiderte — im Gegenteil, sie sagte, du müßtest dich in deinem Dörfchen so wohl, daß du noch längst nicht an eine Abreise dächtest.“

„Ich hab's mir eben anders überlegt, liebste Ernesta! Du weißt, ich bin eine Freundin schneller und überraschender Entschlüsse, — nun bin ich eben da, in Lebensgröße!“

Ernesta konnte ihre geringe Freude über Dagmars plötzliche Anwesenheit kaum verbergen und unablässig irrte ihr Auge über die andere hin, die wirklich blendend in Gesundheit vor ihr stand.

„Die Kur ist Ihnen pflanzend bekommen, Gnädigste! Und wie Sie aussieht! Einfach — einfach — wir fehlen die Worte — die Schaugeborenen können Sie beneiden!“

Der Graf lächelte und schlug ein paarmal die Handflächen gegeneinander. „Bravo, bravo!“ rief er und schickte verjagte Ernesta ihren schmalpfluggen Mund zum Lächeln. Ueberlegen blickte Dagmar die Freundin aus ihren oronen Augen an. Die ausgesuchte, raffinierte Eleganz von Ernestas Toilette konnte doch nicht die geringen körperlichen Vorzüge der reichen Erbin verdecken. „Ich rate dir, liebe Ernst, rate dir dringend, auch einmal solche Masskur auf dem Lande zu machen. Es würde deiner Gesundheit nur zuträglich sein, denn du siehst noch recht blaß und elend aus!“

sagte Dagmar boshaft. „Seelust zehrt, das ist nichts für dich.“

„Aber Pferdekuren, die du mir vorschlägst, sind auch nicht für jedermann; die sind nur für robuste Leute.“ entgegnete die andere pikiert.

„Dann danke ich dem Himmel, daß ich so robust bin, ich fühle mich ungewohnt wohl dabei! — Aber sag mal, hast du nicht zufällig Mama gesehen? Nicht? Ich warte nämlich schon eine halbe Entigkeit auf sie, um ihr zu sagen, daß ich doch schon haben möchte. Sie wollte es nicht zugeben, da ich erst gekommen bin und mich erst an die Luft gewöhnen muß. Trotzdem will ichs getrost wagen — wird mir schon nicht schaden. Willst du mit von der Partie sein?“

„Nein, ich behauere!“, versetzte Ernesta fast schroff. Ein Witzgen war in ihrer Kehle, daß sie hätte in Tränen der Wut ausbrechen können. Jeden Tag erwartete sie die Erklärung Willkettens. Und da mußte fest während dieser

Zeit diese Dagmar auf der Bildfläche erscheinen und von neuem die Neze ihrer schamlosen Koketterie nach ihm auswerfen. Empfindend war das.

„Ach ja, Ernesta, ich vergaß, daß du ja nur warme Seebäder vertrauen kannst. Schade“, warf Dagmar leicht hin und dann, zu Willkettens gemandt: „Oh, und ich freue mich auf den Kampf mit den Wellen, ich kann die Zeit kaum erwarten, bis ich es mit ihnen aufnehmen; es ist mir sehr recht, daß wir heute kräftigen Wellenschlag haben.“

Ihre Augen strahlten vor Lebenslust und die weißen Zähne blickten so lockend hinter den vollen roten Lippen, daß Willkettens sie fast mit seinen Blicken verschlang. Von Eiferhuch verzehrt, merkte Erna wohl das Entzücken, das Dagmar ihm einflößte.

„Bist du nicht sehr überrascht, mich hier zu sehen? Du wußtest ja, daß ich ursprünglich andere Pläne hatte. Der Entschluß ist mir erst in letzter Stunde gekommen. Und zufällig hat Graf Willkettens auch meine Reisepläne geändert,“ sagte Ernesta mit Betonung.

„Das ist in der Tat ein seltsamer Zufall! Und trotz dem wußte ich von der Anwesenheit der Herrschaften. Ich bin vielleicht gar deshalb gekommen, dich, liebe Ernst, zu sehen!“ lächelte sie.

Ernesta Hollmann blickte sich auf die Lippen. Es war ihr doch gar nicht bezukommen!

Und Graf Willkettens amüßte sich königlich über das Wortgeplänkel und die verfeickten Boshetten der beiden jungen Mädchen.

Diese Dagmar Ddenberg war doch ein entzückendes Geschöpf und nun er sie wieder gesehen, schmachtete er von neuem in ihren Banden. Sie schien ihm schöner, hinreißender als je — und im stillen erwoog er schon, ob er mit dem, was Dagmar ihm zubringen würde, nicht auch ankommen könnte. Sie war ja einzig, jeder würde ihn um ihren Besitz beneiden.

Eifrig suchte er fortan ihre Gesellschaft, unbekümmert, daß er Ernesta vernachlässigte Dagmar war bald eine der geliebtsten Schönheiten, die stets von einem Kreis von Bewunderern umringt war. Wo sie hinkam, überall fiel sie auf.

Mit heimlichem Ingrimm beobachtete Ernesta das alles. Sie hätte meinen mögen vor Neid und Zorn, wenn sie Dagmar so übermütig und unbekümmert die Wellen mit den weißen Armen teilen sah, wenn sie gleichsam sich spielend von ihnen tragen ließ. Stets war sie der Mittelpunkt einer fröhlichen Gesellschaft, von der sie, Ernesta, sich ausschließen mußte aus Gründen der Klugheit. Sie wollte ihr schmähliches Körperchen nicht den Blicken der anderen preisgeben.

Fortsetzung folgt.

Gasthof Bollung.
 Sonntag, den 5. März (junge Fastnacht)
 von nachmittags 5 Uhr an
starkdefekte Ballmusik.
 Abwechslend Herren u. Damenwahl!
 Freundlichst laden ein Richard Siede und Frau.

Hôtel Haufe
 Mittagsgasthof Großröhrsdorf.
 Morgen Sonntag,
 von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik!
 Hierzu ladet ergebenst ein O. Iser.

Buschschänke, Lomniz.
 Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. März
Bratwurst-Schmaus,
 wozu freundl. einladen Paul Schuster u. Frau.

**Oldenburger Wejermarisch-
 ostfriesischer Rube und Kalben
 Herdbuchbullen**
 darunter allererstklassige
 im Alter von 1/2-1 1/2 Jahren, hier eingetroffen, stelle ich die-
 selben Sonnabend, den 11. März nach 10 tägiger Quar-
 rantäne zum Verkauf.
 Dresden-N. Großenh. Str. 13. H. Stoppelmann.
 Tel. 12512

Achtung! Kammerjäger Obermark
 staatlich konzessionierter Kammerjäger und Desinfektor,
 kommt in den nächsten Tagen nach Pulsnitz,
 um Ratten und Mäuse wirklich radikal unter ein Jahr
 schriftlicher Garantie zu vertilgen durch Auslegung von
 Cholera-Kulturen, welche
 für Menschen und Haustiere unschädlich,
 aber untere Nage-Tieren eine ansteckende
 Krankheit hervorruft.
 Schwaben, Wanzen, Rissen und Feldmäuse werden
 ebenfalls unter ein Jahr schriftl. Garantie radikal vernichtet.
 Bestellungen sende man sofort unter Kammer-
 jäger Obermark an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besonders vorteilhafte Gelegenheit!
Perser-Teppiche
 für Herren- und Speisezimmer, hervorragend schöne Stücke,
 darunter Bucharras, Yoraghans, Sumaks usw. noch ganz
 außerordentlich preiswert. F. E. C. Bräutigam,
 Dresden-A., Ferdinandstraße 9.

Kappelschreibmaschine
 sofort lieferbar!
 Hauptvertrieb:
Friedrich Wolff
 Dresden-A. 1, Neumarkt 4.
 Bezirksvertreter:
M. Georg Hommel
 Pulsnitz i. Sa. Langestraße 33
 Fernsprecher Nr. 266.
 Harz- und säurefreies Schreib-
 maschinen-Öl halte stets a. Lager
 Modell III.

Bandstuhl
 zu kaufen gesucht.
 Wo? zu erfragen in der
 Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Gute Melkziege mit oder
 ohne
 Zickeln zu kaufen gesucht.
 Von wem? zu erfr. in der
 Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Lindenhof-Diele
 Radeberg.
 Die Küche von Ruf.
 Prima Weine. — Sichte Biere.
 Allsontäglich u. Donnerstags
 spielt Siegfried Lippe Violine
 und H. Schillig am Klavier.

Blütchen
 Milfesser, Pusteln, sowie alle Arten
 von Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge verschwinden
 beim täglichen Gebrauch der echten
**Streckenpferd-
 Teerschwefel-Seife**
 von Bergmann & Co., Radebeul
 Zuhilf. i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.
 sowie bei C. G. Kuring, Seifenfabr.

**Jeden Posten
 gebr. Treibriemen**
 kauft
E. Thomäke,
 Oberlichtenau.

Obstbäume
 aller Sorten, in Hochstamm,
 Spalter und Zwergformen,
 Beeren-Sträucher
 und -Bäumchen,
 großfrucht. Haselsträucher
 Himbeeren, Brombeeren,
 Erdbeeren, Clematis
 sowie alles andere empfiehlt
R. Hübner,
 Pulsnitz M. S.

Schneiders zu Hause
 Bestes Gelingen verbürgt der
 Favorit-Schnitt. Man beziehe
 das Favorit-Moden Album für
 Frauen, für Kinder, für Wäsche,
 für Handarbeit.
 Bei Carl Henning.

**Massiv goldene
 fugenlose
 Trauringe**
 gesetzlich gestempelt,
 das Paar
 333 von Mk. 320.—
 585 von Mk. 640.—
 an empfiehlt
Arthur Kayser,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Kamenz i. Sa.

Obstbäume,
 Beerensträucher,
 Erdbeer-Pflanzen,
 Zierbäume Alpenrosen
 Blumenzwiebeln,
 Blumenbänder u. i. w.
 empfiehlt
**Gartenanbaubetrieb
 Max Ziegenbalg,**
 Großröhrsdorf.
 Verkaufszeit: Nachmittags
 von 2 Uhr ab. Sonntag
 von früh ab.

**Spül-
 Apparate**
 Spülkanonen, Clysos, Schläu-
 che, Vorfallbinden, Unter-
 lagen, Leibbinden, Monats-
 gürtel, Frauentropfen. (Da-
 menbedienung durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden,
 1. Geschäft: Am See 37,
 n. Hauptbahnhof.
 2. Geschäft: Jüdenhof 3,
 nächst Altm. u. Neum.

Schnelle u. zuverl. Erwigg. v.
PATENT
 u. Warenzeichen. Seit 1901
 bekannt u. empf. Beratung
 u. Auskünfte persönlich od.
 briefl. Patentbüro Krueger,
 Dresden-A., Schlossstraße 2.
 VERWERTUNG

**Sämtliche
 Gämereien**
 empfiehlt
Arthur Greubig.
 Jetzt ist die günstigste Zeit
die Zelle
 — zu verkaufen! —
 Hafens, Kanins, Ziegens,
 Fuchos, Marders, Alts- u.
 Mantwurfes-Felle, Schafz-
 wolle und Rohhaare kauft
Fell-Einkaufszentrale
 Dresden, Grunauer Str. 22 L.

Stellen-Angebote
**Rührige
 Provisionsvertreter**
 gesucht.
 Angebote unter H. 234 an
 Ma-Haasenstein & Bogler,
 Dresden.

Hausweber
 für Hofenschoner
 gesucht.
 Schmiebus & Hummisch,
 Schleißhufe.

**Ein kräftiger
 Knabe**
 als Schlosserlehrling
 gesucht.
Taupitz & Mitsche,
 Großröhrsdorf.
 Landwirtschaftl. Maschinen.

Frauen
 für Garten- u. Kulturarbeiten
 werden gesucht.
Schloß Pulsnitz,
 Rentamt Hause.
Schreibhilfe
 (auch weiblich) für 1. April
 und Aufsetzung für vor-
 militärisch sofort sucht
 Rechtsanwalt Reßler.

Arbeit
 auf Motorfähle in breiter
 Einteilung gibt aus
C. F. Weidinger,
 Großröhrsdorf.
 Geblähtes Garn kann so-
 fort mitgenommen werden.

Kräft. Oftermäddchen
 welches zu Hause schlafen kann
 findet gute Stellung.
Schuh-Haus Max Hommig
Sauberes Hausmädchen,
 das Ziege melken kann, bald
 oder zum 1. April gesucht.
 Frau Fabrikdirekt. Weber,
 Vilschorswerda, Dr. Langestr. 2

Dienstmädchen
 nicht unter 17 Jahren, für
 Haushalt bei gutem Lohn
 gesucht von
 Frau Fabrikbesitzer
Max Schöne,
 Großröhrsdorf.

**15- bis 19jährige
 Magd**
 sucht
 Gutsbesitzer Tzschaschel,
 Großröhrsdorf, Oberdorf 169

**Größeres sauberes
 Schulmädchen**
 als Aufsichtung gesucht.
 Zu erfragen in der Wochen-
 blatt-Geschäftsstelle.

**Portieren
 Möbelstoffe
 Teppiche**
 erfahren eine gründliche,
 sorgsame
 chemische Reinigung
 oder Umfärbung
 durch die Spezialfirma
W. Kelling
 Kleiderfärberei / Chem. Rein.
 Kamenz: Markt 8.
 Annahme: Pulsnitz:
 Emil Müller, Schloßst. 123

Gallensteinlösende
 verwenden Antigallin, 3l. 50 M.
 In allen Apotheken zu haben.
 Fabrikant: Hermsen-Werke,
 Friedrichshagen Berlin.

Wohnungen
 Besseres
möbl. Zimmer
 für sofort oder 1. April
 gesucht.
 Angebote unter C. 2 an die
 Wochenblatt-Geschäftsstelle.

ein klein. Laden
 per sofort oder später zu mieten
 gesucht, eventl. wird kleines
 Geschäft übernommen. Angebote
 unter B. 24 an die Wochenblatt-
 Geschäftsstelle.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift
 imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche
 Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens
 Erfolg haben will, kaufe sich
das Meisterschaftssystem d. deutschen Sprache
 Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit impon-
 nierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und
 schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das
 Schreiben von Briefen, Kundschreiben, Geschäftskorre-
 spondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Ditt-
 lungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträge, Proto-
 kollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung,
 des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen
 auf und sicher zu lernen.
 Bearbeitet von **Karl Martens.**
 Zweite vermehrte Auflage.
 Preis des Werkes 50 Mark in elegantem
 Aufbewahrungskasten.
 Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung
 des Betrages bezogen werden durch die
 Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

Nimmermüde Hände ruhen für immer!
 Plötzlich und unerwartet verschied nach
 kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute
 Mutter, Großmutter, Schwester und Tante
Christiane Benjette Feine
 Hebamme a. D.
 im 65. Lebensjahre.
 In tiefsam Schmerz
 Niedersteina,
 am 3. März 1922.
 Die Beerdigung findet Montag 1/3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Aus aller Welt.
 — (Peter Gruppen zum Selbstmörder gewor-
 den.) Aus Hirschberg wird vom Donnerstag gemeldet: Der zum
 Tode verurteilte Richter Peter Gruppen war nach seinem letzten
 Fluchtversuch in einer Einzelzelle untergebracht. Er zeigte keinerlei
 Zeichen von Erregung und genoss auch sein Mittagessen in vollster
 Ruhe. Gegen 4 Uhr wurde seine Zelle revidiert und alles in Ord-
 nung befunden. Gegen 1/5 Uhr fand eine weitere Revision statt.
 Bei dieser Gelegenheit fand man Gruppen an seinem Gesichts-
 an der Zentralheizung erhängt vor. Irgendeine schriftliche Auf-
 zeichnung hat Gruppen nicht hinterlassen, auch nicht zu irgend jemand
 eine Äußerung getan, die auf sein Vorhaben schließen ließe. Die Tat
 spricht jedoch dafür, daß er sowohl den Doppelmord in Kleppeldorf
 begangen hat wie auch vorher seine auf rätselhafter Weise verschwundene
 Frau ermordet haben dürfte.

Zu verkaufen
 Ein Trans-
 port junge,
 starke, hoch-
 tragende,
 astpreußisch.
**Rühe und Bullen-
 kälber**
 stehen zum Verkauf.
Bruno Scholz.

**Eine herrschaftliche
 Speisezimmer-
 Einrichtung,**
 Eiche mit kaukas. Marmor-
 unter eingelegt u. reich. Schnit-
 arb., 6 echte Lederstühle und
 1 aparos Klaviersofa sofort für
 nur 22000 M. zu verk.
**Jenzig, Dresden-N.,
 Hauptstraße 8, l.**

**Einen 4/5 PS
 Motor mit Anlaßer
 100 Volt,
 1 PS Motor
 mit Anlaßer, 110 Volt,
 1 1/10 PS Motor,
 110 Volt
 günstig zu verkaufen.
Albert Bräunersreuther
 Großröhrsdorf
 Völkersraße.**

Beloren
Hund (Rattler)
 schwarz, mit braun. Abzeichen
 entlaufen.
 Gegen Belohnung abzugeben
Paumeißer P. Johne.

Gefunden
 Portemonnaie mit Inh.
 gefunden. Zu erfrag in der
 Wochenblatt-Geschäftsstelle.



... im Silber, sondern auch im Eisen umspannte. Und so
... die Steine und legte es flach besten auf eine ...
... im September 1348 an
... im September 1348 an
... im September 1348 an

Die Handwerker in früheren Zeiten.

(7. Fortsetzung.)

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Die Botsung

(Schluß.)

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Ueber die Breite Gasse in Dresden-21.

von Str.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Schneeglöckchen.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Für Best und Gemüth.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Schmerz und Liebe gehören im Leben auf.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Man hat zwei Menschen, die sich lieben, hat in Liebe.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Die Grundlage des Lebens und der Arbeit, die Best und Wohlstand des Lebens bestimmt, muß die Ordnung sein.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Blumen der Sommerblume.

... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.
... die Handwerker in früheren Zeiten.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnik



Gegen die Verbreitung der Räude durch Schercolonnen nur in der Selbsthilfe und im Selbstschutz der Schercolonnen besser. Über Schercolonnen muß zu diesem Zweck vor Beginn der Schür die Schercolonnen auf ihre Sauberkeit eingewirkt werden und möglichst selbst besorgen, daß sie vor dem Scheren gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Auch empfiehlt es sich, nach der Schür das Personal anzuhalten, die Instrumente gründlich zu reinigen.

Gür die Räude.

Einfache Apfelspeise. Wenn man den winterlichen Apfelschorrat von Zeit zu Zeit durchkocht, fludet man Speis welche, die aufgegessen oder halb verbraucht diese Räude, läßt sie ganz, entfernt aber durch Auskochen das Kernwasser. Nun kocht man die Äpfel vorzüglich in Suderwasser gar, nimmt sie mit dem Schaumlösel heraus und legt sie in eine Glasschale. Jeder Apfel wird nun behutsam mit Johannisbeeren- oder auch Quittenmarinade gesüßt. Dann kocht man eine Vanillezereme aus einem halben Liter Milch, Zucker, Vanille, streut Teelöffel Weizen- und einem Teelöffel Kartoffelmehl und rührt ihn mit einem gangen Ei ab. Wenn der Vanilleseme erkaltet ist, schlägt man ihn etwas und gießt ihn über die Äpfel.

Kürbiserne als Mandelersatz. Kürbiserne liefern einen guten Mandelersatz. Man trocknet die vom Fleisch befreiten Kerne auf einer mäßig heißen Ofenplatte. Dann werden die Kerne der Schalen gut zerhackt entfernt und der wohlgeruchende Kern herausgenommen. Man kann sie auch nach schwarzem Trodnen in der Kaffeemühle mit der Schale mahlen.

Praktische Winke.

Behandlung der Messer. Nur den Messern die Schärfe zu erhalten, darf man sie nicht zu heiß abwischen und muß von der Schärfe weg, also von links nach rechts putzen. Man bedient sich eines gewöhnlichen Putzbrettes mit gemahltem Schmirgel oder man poliert sie mit Binnasche.

Um gesprungene Steinböcke wieder gebrauchsfähig zu machen, nimmt man den in den weichen Gefäßsten erhaltenden Emaillet, rührt einen dicken Brei und bestreut damit etwa einen Finger breit die Sprünge. Nach dem Trodnen macht man die Probe auf die Dichtigkeit, indem man den Kopf mit Wasser füllt. Sollte noch Feuchtigkeit durchdringen, wiederholt man das Verfahren. Auch Kochböcke von Email kann man auf diese Weise selber flicken, wenn man jedes kleinste Loch damit bestreut. Sollte der Kitt beim Schweißen etwamal wieder abgehen, so ist dem Schaden ja leicht wieder abgeholfen, und man kann so die Böcke noch lange wieder gebrauchen, die man sonst als unbrauchbar fortwerfen müßte.

Keine Seiwand erkennt man nicht daran, daß der Faden besonders stark ist. Oft ist ein Kettenfaden durch einen starken Schuß verdrängt, und diese Fäden enthalten das leicht zerbrechbare Berggarn. Der Faden bei guter Seiwand ist gleichmäßig und rund, das Gewebe immer glänzend und schwerer als Baumwollstoff. Er reißt gar nicht oder nur sehr schwer. Auf der Rückfläche werden die Fäden immer ungleichmäßig sein, was man am besten erkennt, wenn man das Netzen gegen das Licht hält.

immer der Sonne zulehrt, ist ein Irrtum; er ist vielmehr auf die Feuchtigkeit mit der Sonne und deren noch allen Seiten hinausströmenden Strahlen zurückzuführen. Die Sonnenblume hat aber einen großen industriellen und Nahrungswert. Ein Hektar Land liefert 21 Zentner Samenkerne und über 200 Liter Öl, das dem besten Olivenöl nur wenig nachsteht und als Schmieröl für die feinsten mechanischen Werke Verwendung findet. Der Samenrückstand kann als Düngung und zum Mästen von Kindern und Geflügel benutzt werden, und die gezeigten Samenkerne sind ein recht guter Ersatz für Kaffee. Die Indianer Amerikas backen aus dem Samen fester schmackhaftes Brot. Der Stengel liefert vorzügliches, äußerst haltbare Fasern und sehr gutes Material für die Seiwand- und Segeltuchweberei. Japaner, Wölven und Chinesen fertigen daraus allerlei feine Kleidungsstücke. Aus den Blütenstängeln gewinnt man endlich eine glänzende gelbe Farbe.

Drei Ohrscheiben. Ein berühmter österreichischer Anatom erzählt aus seiner Jugendzeit gern die folgende amüsante Geschichte: Vor dem Gymnasium zu L., welches ich besuchte, stand in den Morgenstunden gewöhnlich die mit einem Eis bespannte Karre des Wächters. Da blieb es denn nicht aus, daß die Schüler mit dem Karre oder zuweilen ihren Mitmachern. Eines Morgens trieben die Gymnasialisten wieder allerlei Scherereien mit dem Stauer, doch wie sie hörten, daß der Wächter mit seinen klappernden Karren herankam, machten sich die Großen sofort aus dem Staube, nur ich, damals ein Junge von zehn Jahren, welcher nur angeschrien und mitgelacht hatte, blieb in meiner Unschuld stehen und laute vergnügt an meiner Sammel. Der Wächtermann fuhr während auf mich los. Patsch! — da hatte ich eine Ohrscheibe, daß ich an den Boden kugelte; war ich doch der einzige, der von den neckigen Jungen zu erscheinen war. So laufe haultaub ins Gymnasium, um den großen Wächtermann bei dem Herrn Direktor zu vertragen. In meinem Eifer räume ich aber beim Öffnen der Tür so heftig gegen meinen Klappstuhl, der eben durch dieselbe Tür herausstreten will, daß derselbe erschreckt ein ganzes Paket Seife auf den Boden fallen ließ, und — patsch! — hatte ich die zweite Ohrscheibe, welche an Bughalt der ersten in nichts nachgab. Ich stöße nun selbstverständlich ein noch lautes Geschrei aus, welches den Direktor veranlaßt, aus seinem Zimmer zu eilen, um nach der Ursache des Geschreies zu sehen. Auf seine Frage berichtet ich ihm unter Schlußworten: „Der Herr Direktor hat mit einer Ohrscheibe gegeben, und ich habe doch dem Esel gar nichts getan!“ Patsch! — da hatte ich meine dritte Ohrscheibe weg, und zwar eine aus dem Ei.

Landwirtschaftliches.

Kämpfens der Schafzucht. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat auf Anregung der Viehzuchtverwaltung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beantragt, Schercolonnen in räumlichen Gebieten nicht zu beschneiden und eine dementsprechende veterinärpolizeiliche Bestimmung zu erlassen. Der Reichswirtschaftsrat des Deutschen Reichs hat jedoch Bedenken geäußert, dem Antrage durch Erweiterung der reichsweiten Angelegenheit Bestimmungen zu entsprechen, da das Verbot wirtschaftlicher Hindernisse begünstigen wird und in den Fällen, wo die Schafe als räumlich nicht erkannt werden und die Schafe des halb unterbleibt, als wirkungslos sich erweisen wird. Auch wird befürchtet, daß die Maßnahme dazu verleitet, das Verbot durch nicht rechtzeitige Erkennung der Angelegenheit zu umgehen. Bei dieser Sachlage können die Maßnahmen

Was ist das Leben, wenn die Ehre fehlt.

Wenn man dem Mann die eigene Achtung raubt und ihn zum Vorwurf für sich selber macht? — Genommen hast du ihm jedweden Wert, Des Geistes Würde und der Seele Klang. Wenn du dem Mar die Schwüngen abgedroschen, Muß er im Staube der Gemeinheit kriechen, Der von der Erde sich zum Himmel hob.

Sonntagsgedanken.

„Denk es, o, Seele!“ Morike.
Vor Jahren fand ein englischer Forscher auf dem hohen Siegestor der indischen Stadt Rajapur Sitri die merkwürdige arabische Inschrift: „Jesus, — Friede sei mit ihm! —, hat gesagt: Die Welt ist nur eine Wüste, schreie darüber, aber baue nicht deine Wohnung darauf!“ Wohl möglich, daß wir in diesem Spruch eine Selbstaussage vor uns haben. Jedenfalls Jesus geht er. Der Heiland magte sonst nicht der Herr und Held im Leben sein. Er hätte sonst nicht alle Bräuen zur Welt abgedroschen und sich ganz auf Gottes Gnade und Herrlichkeit zurückgelehnt. Also ein Wort zum Nachdenken für uns in diesen Wochen der Zeiten Jesu. Daß uns Gottes Gnade alles ist und Welt Rankh nichts, „denk es, o, Seele!“
W., Gr.-Nat.

Pulsnik in der Geschichte des 14. Jahrhunderts.

Von Herbert Eich.
Mit der Lokalgeschichte ist es ein eigen Ding. Man nennt sie vielfach ein verdrängtes Dämon und Kamengetrippe, das auf uns heutige keinen mehr auszuüben vermöge, weil alles Leben aus ihm entspringt sei. Stimmt das? Wenn man unter Pulsnik die Geschichte nur das versteht, was die Chroniken an Tatsachenmaterial zusammengetragen haben — dann ja. Wenn man die Geschichte eines Ortes aber mal ohne Scheuklappen vor den Augen betrachtet, als das, was sie in Wirklichkeit ist; ein Teilgeschehen eines großen Weltgeschehens — dann steht mit einem Schlage ein lebendes Gegenstück am Werke, gerade wie im historischen Geschehen der unmittelbaren Gegenwart. — So ist es auch mit der Pulsniker Geschichte. Wenn man von erhöhtem Standort auf sie her niederblickt, sieht man gleichzeitig noch vieles andere mit, was die Krisenmomente nicht wahrgenommen haben, da für sie die Welt nur soweit reicht, wie man vom Strichpunkt sehen konnte.
Die Pulsniker hat in der Geschichte Ostasiens von Anfang an eine bedeutende Rolle gespielt. Nach der Unterwerfung des

Gebietes unter die deutsche Kaisermacht im 10. Jahrhundert löst die von Kaiser Otto dem Großen im Jahre 962 erlassene Reichsgesetzgebung die von Kaiser Otto dem Ersten im Jahre 962 erlassene Reichsgesetzgebung ab. Später wurde sie daraus ergibt sich, daß die nachmalige Stadt Pulsnik als Ort an der Grenze mehr in den Wirbel politischer Ereignisse hineingezogen werden mußte als etwa ein Weg in Sandesmitte. Das ist ein Gesetz, das heute ebenso gilt; ja die jüngste Vergangenheit hat an vielen Beispielen gezeigt, daß jetzt in noch größerem Ausmaß als ehemals die Politik ihre Folgen an den Grenzen im Gefühl von konkreter Ereignissen auswirken läßt; die Landesmitte aber verpflückt nur die letzten und ungeschicklichsten Ausläufer des Weltgeschehens, der von den Grenzereignissen ausgeht.

Gesetz wird die Bedeutung von Pulsnik als Grenzort hoch durch die Tatsache des überholten Wechsels der Landesherren in der Gegend. Von den damals emporequellenden Konfessionen spielte Pulsnik jedesmal bald etwas, am eigenen Leibe, ohne daß man ihm vorher offiziell davon Kenntnis zu geben brauchte. Konrad der Große, der eigentliche Begründer der weltlichen Macht, hatte nach erfolgreicher Eroberungspolitik sich in seinem Besitz nach außen völlig gefehert während, über seine Befugnisse und Reichsregeln ohne Kaiser Barbarossa Zustimmung verfügen zu können glaubt und die Gegend bei eigenmächtiger Teilung des Reiches unter seine fünf Söhne seinem Sohne Dietrich zugewieselt. Er mußte jedoch bald sehen, daß er die Regierung ohne den Willen gemacht hatte; denn der junge Kaiser war stärker als er und gab die Gegend 1188 an Wladislaus von Böhmen zum Lohn für treue Beistanddienste. — Pulsnik war also beim Eintritt in die Geschichte (die erste irrtümliche Ermahnung fällt in das Jahr 1225, als das Patronatsrecht über die Pulsniker Pfarrkirche von den böhmischnobensherren an den Bischof Bruno von Meißen überging) Grenzort zwischen meißnischem und böhmischen Gebiet.

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts kam das „Land Budissin“ an die Brandenburger als Lehen für Dietrich, die Gemahlin Dorothea II. Die Herren von Budissin waren meißnig und meißnische und brandenburgische Lehensleute. Nach dem Tode des 75 Jahre später die Hofzeit über die Lage wieder an Böhmen übergegangen war, bekam die Gemahlin Dietrich, ein alemtlich energischer Herr und klug berechnender Opportunist, die meißnische Hofzeit zu bringen. Meißnig als erstrebenswertes Ziel waren eng an diesen angelehnt; er hoffte auf solche Weise sein Reich nach Abwendung und Ausdehnung des Reiches am schmalsten Schwiegervater gebedt, die böhmischen Lehen seines Reiches unter seine ausschließliche Hoheit zu bringen. Meißnig ihm da nicht unter der alleinigen Herrschaft der „König“ Pulsnik als erstrebenswertes Ziel ersehnen? An sich wohl. Anfangs hatte er es damit nicht effig, hatte notwendiger Landesinteressen zu wahren in Pulsnik und Brandenburg. Er ließ es 1344 zunächst ohne Gegenaktion geschehen, daß König Johann von Böhmen nach dem Aussterben des Geschlechtes derer von Pulsnik den Burggrafen Hermann von Gollern mit dem Schlosse zu Pulsnik samt Zubehör — „so wie es früher die von Pulsnik besaßen“ — belehete. Bald wurde indes die Frage brennend, ob Böhmen oder Meißnig ausschließlicher Herr von Pulsnik sein sollte, und eine Lösung war nicht mehr zu umgehen. Denn die Entziehung Ludwigs des Bayern und die Wahl Karls IV. von Böhmen im Jahre 1346 verflochten ganz und gar die Voraussetzungen der bisherigen Politik des Meißnens. Sollte er ihm nach Ludwigs Tod im folgenden Jahr von der ihm nach willkürlichen Parteil angebotene Krone annehmen? Er sah recht wohl, wie wenig ihm dieser Schritt einträglich und wie er keinesfalls die sehr bedeutende Tatsache aus der Welt schaffen könnte, daß die Macht der böhmischen Lehensherren die weltlichen Lande



Lieber Schatz!

Wenn Du mir eine Freude machen willst, bestelle doch gleich das Blatt „Die Gesundheit“. Ich habe es eben bei meiner Freundin Ilse gelesen. Ilse sagt, als Frau und Mutter müsse man diese eigenartige Zeitschrift halten; sie gibt über alles (auch über alles Vertrauliche) so gute Ratschläge. Aus Unkenntnis macht man vielleicht vieles in der Gesundheitspflege falsch, auch bei unserer Kleinen; sieh mal, da wird uns nun diese Zeitschrift helfen. Also — schreibe gleich hin, dann sind die Hefte schon da, wenn ich heimkomme.

Deine kleine Frau.

Der jüngeren Welt
und allen Sportfreunden dienen wir mit der besonderen Beilage

Turnen — Sport — Spiel.

Alle drei Bewegungsarten fördern die Gesundheit, erhöhen die Körperkräfte und schaffen lebens- und arbeitsfrohe Menschen.

Die Turnkunst hat mit ihrem Einfluß auf die Berrichtungen des Körpers eine hervorragende Bedeutung für die Gesundheit, indem sie sowohl durch Bewegung, Abhärtung und Kräftigung Krankheit verhütet wie auch eingetretenen Störungen des Organismus entgegenwirkt.

Der Sport in seinen mannigfachen Formen, wie Wasser- springen, Schwimmen,

Rudern, Segeln, Reiten, Radfahren, Leichtathletik, Schlittschuhlaufen, Rodeln, Wandern, ist ein inneres



Aus der Beilage „Turnen — Sport — Spiel“
Vom Sportfest des Sport-Clubs Charlottenburg

Reinigungsbad. Der angeregte Stoffwechsel schwemmt von den Nerven die Ermüdungsstoffe rasch fort, reinigt und erfrischt sie, und das schneller pulstrende Blut bringt immer neue Nahrungstoffe in Hülle und Fülle.

Das Spiel, Fußball, Tennis, Schlagball, Hockey usw., ist ebenso reizvoll und unterhaltend wie nützlich und ein kostenfreies Heilmittel in Hunderten von Fällen. Kein Wunder, daß das frische, fröhliche Spiel überall so großem Interesse begegnet.

Auch einen Unterhaltungsteil bringt

die „Gesundheit“, und seine wertvollen Romane und fesselnden Beiträge bieten eine willkommene Erholung.

Aus dem Inhalt der letzten Hefte:

Die Wechseljahre. — Können wir das Alter verhindern? — Die Bekämpfung der Grippe. — Krankheiten des Herzens. — Morphinum. — Der Hegenfuß. — Die Lebenskräfte bei der Arbeit. — Die Naturheilkräft. — Nervenkrank. — Neues Blut. — Schwedische Gymnastik. — Diätetische Hausmittel. — Gesichtskorrekturen. — Aderverkalkung. — Die Syphilis. — Gesunde Eben. — Die Geißel der Menschheit. — Zahnerkrankungen.

Bitte hier abtrennen!

Heute noch ausfüllen und absenden!

Bitte wenden!

Auch Sie werden sagen

1,80 M. vierzehntäglich für d. Doppelheft

muß ich für meine und meiner Angehörigen Gesundheit und damit für unser Glück übrig haben. Auch Ihre Freunde und Bekannten werden Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihnen unsere Zeitschrift empfehlen.

Füllen Sie **bitte heute noch** nachstehende Bestellkarte aus und senden Sie diese ab.

Bestellzettel.

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift

„Die Gesundheit“

mit der Beilage „Turnen, Sport, Spiel“ und bitte um regelmäßige Lieferung zum Preise von 1,80 Mark für das vierzehntagsheft solange, bis ich das Abonnement mit vierteljährlicher Frist kündige.

Ort:, den

Straße: Haus-Nr.

Unterschrift:

Stand:

Bei meiner Abwesenheit abgeben beim Nachbar, links — rechts, beim Hauswirt, eine — zwei Treppen tiefer — höher, im Nebenhaus links — rechts.
Nichtgewünschtes genau zu durchstreichen!

Bitte recht deutlich!



Wer auch der „Gesundheit“ lebt, bleibt gesund.

Die Gesundheit

Illustrierte
für Gesunde
Mit der Beilage

Zeitschrift
und Kranke
Turnen-Sport-Spiel



Unter Mitwirkung hervorragender Ärzte und Hygieniker herausgegeben von der
Curt Hamel'schen Druckerei u. Verlagsanstalt, Berlin-Charlottenburg, Spreestr. 43/44

Nach dem Grundsatz **Verhüten ist besser als heilen** brachte diese Zeitschrift
frühzeitig Vorbeugungsmaßregeln

gegen die Grippe oder Influenza.

Vor Ansteckung muß man sich zu schützen | Jeder kann sich widerstandsfähiger machen
wissen, denn überall lauert die Gefahr. | und die Kräfte seines Körpers steigern. Auch

gegen alle anderen Erkrankungen

will die „Gesundheit“ ihre Leser durch ständige, der Zeit angepasste Beratung schützen.

Die hervorragendsten Ärzte und Hygieniker stellen in der „Gesundheit“ ihr Wissen
und ihre Erfahrungen in fesselnden, leichtverständlichen Aufsätzen zur Verfügung,
um Aufklärung über alle Fragen der persönlichen Gesundheitspflege zu geben.

Unter anderem erscheint demnächst aus der Feder des bekannten Arztes und Schriftstellers
San.-Rat Dr. Rothenberg, Berlin, eine Abhandlung: „Ueber den Tabak“, die nicht
nur viel Neues und Wissenswertes bringt, sondern auch im Hinblick auf den jetzt in Amerika
einführenden Kampf gegen das Rauchen von ganz besonderem aktuellem Interesse ist.

Das Gemütsleben

wird ebenfalls durch ernste und heitere
Anregungen wohlthätig beeinflusst.

Arbeitskraft, Lebensfreude, harmonisches Familienleben

das will unser Blatt den Lesern bringen und erhalten.

Was die Leser der „Gesundheit“ sagen:

Herr Aug. Kubis, Mikultschitz (Kreis Tarnowitz): Die „Ge-
sundheit“ ist die Zeitschrift, die ich schon lange suchte und nun
endlich gefunden habe.

Herr Georg Schönfelder, Breslau 3: Ihre Zeitschrift „Die
Gesundheit“ sollte in keinem Hause fehlen, denn dieselbe ist so
lehrreich und unterhaltend, besser wie manche andere Zeitschrift
und dabei so billig.

Herr Albert Schuster, Apolda (Thür.): Würde Ihnen mit-
teilen, daß ich mit der „Gesundheit“ sehr zufrieden bin. Es ist
eine Zeitschrift, die für das arbeitende Volk in sehr verständ-
licher Weise Anregung, Belehrung und Unterhaltung bietet.

Frau Paula Wenke, Detmold: Ich möchte bemerken, daß
ich von Ihrer Gesundheitszeitschrift entzückt bin und bestelle
dieselbe hiermit für das ganze Jahr.

Bitte hier abtrennen!

Heute noch ausfüllen und absenden!

Bitte wenden!



Sturm und Regen

und vieles andere müssen wir über-
winden. Jeder Mensch ist Meister seines
Geschickes und die Schuld liegt an ihm,
wenn er es nicht ist. Er kann aus
seinem Leben einen Triumphzug oder
ein baldiges Leichenbegängnis machen.
Er kann sein Leben verlängern oder
verkürzen. Was wollen Sie tun?

Bücherzettel

50-Pfennig
Pacht

An Firma

Lausitzer
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb

Niederneufirch (Laus.)